

Rituale geben Sicherheit

Liebe Leser, ich möchte Sie einladen mit mir einen Moment im Schnee zu verweilen. Einen Moment mit Ihrer Phantasie in eine Welt einzutauchen, die für das kleine Kind ganz natürlich ist.

Es ist neun Uhr, die Kinder der Gruppe ‚Räupli‘ sind im Haus verteilt und spielen. Mit einem langen Band, an dem viele farbige Glöckchen befestigt sind, ziehe ich mit dem Lied „Min Schlitte fährt - juhe!“ durch die Gruppe. Die Kinder werden aufmerksam und allmählich ziehen immer mehr Kinder, sich an der Schnur haltend, mit mir. Wenn alle sich angeschlossen haben, sind wir bereit auf den Berg zu steigen.

„Dä Berg duruf, dä Berg duruf
Da gat das halt langsam.
Dä Berg duruf, dä Bärg duruf
Das gat halt nöd so schnäll.“

Viele kleine Kinderfüsse stapfen durch den Schnee.

„Puh, händ mir heiss, jetzt simmer zoberscht uf äm Bärg
Und sitzet uf üsen Schlitte, jetzt wämer mitenand
Dä Hoger abe rite.“

Die Kinder und ich sausen auf unseren Schlitten den Berg hinunter. Für die sausende Schlittenfahrt steigere ich das Lauftempo und führe die Kinder in einer schlängelnden Bewegung durch die Räume. Das ist ein frohes Lachen, denn die kleinen Kinder fahren durch die Kraft ihrer Phantasie wirklich Schlitten. Durch unsere Fahrt, sind wir da angelangt, wo die Kinder zum Morgenkreis versammelt werden. Gespannt setzen sich die Kinder auf den Teppich. Olaf, die Schneemann-Fingerpuppe, sitzt auf meinem Zeigefinger, neigt sich jedem Kind zu und begrüsst es mit seinem Namen. Die Freude der Kinder ist Gross. Mit leuchtenden Augen begrüssen sie ihrerseits den Schneemann. Nach einem weiteren Lied bauen wir, durch Geste, Bewegung und rhythmisches Sprechen unterstützt, einen grossen Schneemann. Ganz in der Nachahmung nehmen die Kinder meine Bewegungen auf und wir werden alle aufrecht stehende Schneemänner. Dann kommt die Sonne und die Schneemänner schmelzen langsam. Das Schmelzen empfinden die Kinder nicht als traurig. Freudig schmelzen sie von der aufrechten Haltung in die Hocke und plumpsen zum Schluss auf den Boden. Wieder sitzend, spielen wir mit unserem Schneeball (Wollball) und üben dabei werfen und fangen. Dieses Schneeslebnis macht hungrig. Zum Glück ist nun auch gerade „Znünizeit“, auf die sich alle freuen.

Diesen Morgenkreis wiederholen wir eine gewisse Zeit lang tagtäglich. Solche immer wiederkehrenden Rituale im Alltag geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Die

Kinder „begreifen“ die Welt, indem sie alles, was um sie herum geschieht, zunächst nachahmen und so in sich aufnehmen. Sie sind mit allen ihren Sinnen an die Welt hingegeben.

Indem wir den Morgenkreis den Jahreszeiten entsprechend gestalten, haben wir eine wunderbare Möglichkeit, mit Liedern, Versen, Bewegung und Gesten einzutauchen in den grossen Bogen des Jahreslaufes und wecken die Freude der Kinder an Bewegung und Sprache.

Sonja Aeschbacher